



Der Wolf ist im 19. Jahrhundert vom Menschen beinahe ausgerottet worden. Es wurde versucht, ihm mit Tücken und Fallen den Garaus zu machen. Ein solches Marterinstrument war die Wolfsangel.

Wolfsangel

AUS DEM JAGDMUSEUM SCHLOSS STAINZ

VON MAG. KARLHEINZ WIRNSBERGER

Der Wolf wird in den Märchen der Gebrüder Grimm am Beginn des 19. Jahrhunderts als gefräßig, böse und verschlagen dargestellt, andererseits erzählt eine andere Sage, dass gerade eine Wölfin die Stammväter der ewigen Stadt Rom genährt haben soll. Also doch Mythos WOLF oder falsche Information?

Gerade dieser Mythos ist es, betrachten wir die Sensationsmeldungen in diversen Medien: Wolf von Zug überfahren (Schweiz), Bauer erlegt Wolf (Kärnten), Wolfsverdacht bestätigt (Vorarlberg) usw. Diese Liste könnte

man endlos weiterführen, wenn man nur an bad news interessiert wäre, dieses wieder neuen Lebensraum gefunden habende Wildtier so argwöhnisch erscheinen, so gehasst in Erscheinung treten, aber auch so sozial wirken lassen.

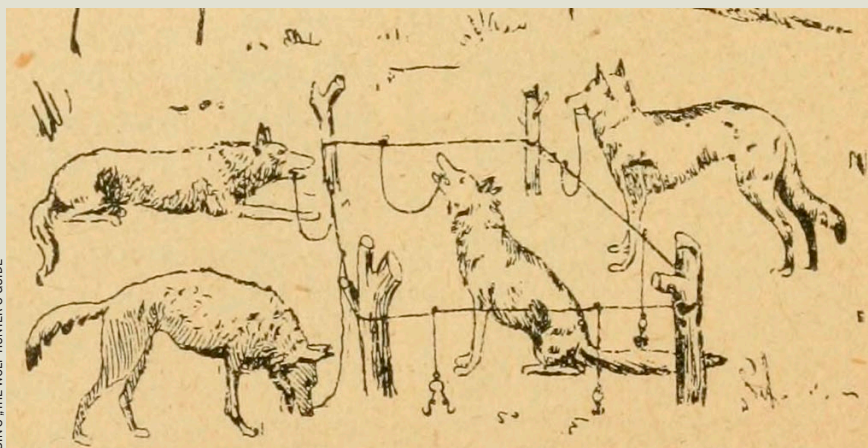
Bereits Conrad Gesner, Schweizer Arzt und Naturforscher, beschreibt in der Mitte des 16. Jahrhundert in seinem „Thierbuch“ den Wolf als ein gefräßiges Tier, das von allen anderen Tieren gehasst werde.

Dass aber der Wolf im 19. Jahrhundert vom Menschen beinahe ausgerottet wurde, hat viele historische Fakten

zum Hintergrund, auf die ich kurz eingehen möchte.

Otto Keller schreibt in seinem Werk „Die Antike Tierwelt“ (1909): „Trotz aller Verfolgungen ist dieses Hauptraubtier der klassischen Länder weder in Griechenland noch in Italien jemals ganz ausgerottet worden und hat auch trotz all seiner Übeltaten im Altertum weder hier noch dort den Charakter als heiliges Tier eingebüßt. Er blieb bei den Hellenen das Tier des Apollon Lykios, ausnahmsweise auch des Helios, bei den Italikern das des Mavors, für den er als der regelmäßige Begleiter kriegerischer Horden und Heere ausgezeichnet passte.“

Nachdem der Ruf des Wolfs als listig und verschlagen dargestellt wird, hat nun auch der Mensch versucht, dem Wolf in der „Bekämpfung“, man kann nicht mehr rein von Bejagung sprechen, mit Tücken und Fallen entgegenzutreten. Man fing ihn in sogenannten Wolfsgruben, Erdlöchern, die man mit Reisig und Schafsmist abdeckte, um die Witterung des Menschen zu überdecken, in der Wolfsgrube waren noch zusätzlich mehrere Fangeisen montiert, um ja kein Entkommen zu ermöglichen, man fing den Wolf in derartigen Gruben auch mit lebenden Lämmern, um ihn dann durch Menschen zu töten, oder man fing in mit der sogenannten Wolfsangel.



Wölfe an der Angel

Eine Wolfsangel ist eine schmiedeeiserne Fangvorrichtung aus dem 17. Jahrhundert, wo man, um diese fängisch zu stellen, 4 Eisenhaken mittels der mittleren Hülse zusammenschob, diese Angelhaken mit frischem Fleisch bestückte und diese Wolfsangel anschließend entweder an einem Pfahl befestigte oder von einem

stärkeren Ast eines Baumes mit einem Seil abhängte. Bekam der Wolf „Wind“ von Frischfleisch, sprang er nach diesem Köder in die Luft und löste so durch das Herunterziehen die Sperre der Angelhaken und blieb so mit seinem Fang an dieser „Angel“ hängen. Ein qualvoller, tierquälerischer Tod.

Jagdmuseum
Schloss Stainz

Schlossplatz 1, 8510 Stainz, +43-3463/2772-16
jagd@museum-joanneum.at, Öffnungszeiten:
April bis Oktober: Di-So 10-17 Uhr